

Die lage des klostern Mar Maron / Harald Suermann.  
— Extrait de : Parole de l'Orient : revue semestrielle  
des études syriaques et arabes chrétiennes :  
recherches orientales : revue d'études et de  
recherches sur les églises de langue syriaque. — vol.  
13 (1986), pp. 197-223.

Bibliogr.

I. Couvent Saint-Maron (Apamène, Syrie) —  
Histoire.

PER L1183 / FT36793P

## DIE LAGE DES KLOSTERS MAR MARON\*

VON  
HARALD SUERMANN

### EINLEITUNG

Das Kloster Mar Maron ist für die Anfänge der maronitischen Kirche von zentraler Bedeutung. Seine Lage konnte bisher nicht mit Sicherheit bestimmt werden. Im ersten Teil des Aufsatzes sollen die älteren schriftlichen Quellen auf die Lokalisierung des Klosters hin untersucht werden. Im zweiten Teil werden neuere Versuche vorgestellt, seine Lage zu bestimmen. In der Zusammenfassung versuche ich erneut, das Kloster zu lokalisieren. Die Untersuchung ist insofern unabgeschlossen, als archäologische Befunde die Richtigkeit oder Falschheit der These zeigen müssen. Erst eine eindeutige Inschrift kann letzte Sicherheit über die Lage des Klosters geben.

### I. DIE CHRISTLICHE ÜBERLIEFERUNG

#### 1. Griechische Texte

Der Name der Maroniten wird von dem Heiligen Maron abgeleitet. Ausgangspunkt dieser Kirchengemeinschaft ist ein Kloster namens Mar Maron. Das älteste Dokument, das uns überliefert ist und das Kloster erwähnt, ist ein in Latein überlieferter Brief der Mönche von *Syria secunda* an den Papst Hormisda<sup>1</sup>. Dieser Brief dürfte ursprünglich genauso wie der Brief

---

\* Die Untersuchung entstand mit der finanziellen Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf.

1) *Collectio Avellana* (éd. O. GUENTHER), *Epistulae Imperatorum, Pontificorum, aliorum inde ab a. 367 usque a. 553 datae - Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum*, Vindobonae 1895-98 [= *Avel. Coll.*], n<sup>o</sup> 139, 565-71; *Sacrorum Conciliorum nova et amplissima Collectio* (éd. J.D. MANSI), Florenz 1769ff. [= *Mansi*], VIII, 425-29.

an die Bischöfe von *Syria secunda* <sup>2</sup>, der die gleichen Ereignisse behandelt, auf Griechisch geschrieben sein. Die Antwort des Papstes Hormisda auf den ersten Brief ist uns auf Latein und Griechisch überliefert <sup>3</sup>. Alle drei Briefe sind Ende 517, Anfang 518 geschrieben.

Den Brief an die Bischöfe von *Syria secunda*, die als die eigenen Herren bezeichnet werden, hat als erster Alexander, Priester und Archimandrit des μονῆς τοῦ μακαρίου Μάρωνος<sup>4</sup> unterschreiben. Ebenso findet man seine Unterschrift an erster Stelle im Brief an den Papst Hormisda: «*ego Alexander misericordia dei presbyter et archimandrita sancti Maronis*» <sup>5</sup>.

Beide Briefe sind von weiteren Mönchen aus verschiedenen Klöstern unterschrieben, die sich anscheinend zu einem Klosterverband unter der Führung des Klosters Mar Maron zusammengeschlossen haben <sup>6</sup>. Alle diese Klöster gehören zu *Syria secunda*.

Der Brief an die eigenen Bischöfe gibt weitere geographische Daten. Die Verfasser des Briefes sind aus dem Gebiet Apameias <sup>7</sup>. Sie berichten, daß sie auf dem Weg zur *mandra* des Sankt Simeon von Anhängern des Severus und des Peters, die sich an dem Hauptweg versteckten, hinterlistig überfallen werden. Dies geschah nicht weit von dem Kloster Sankt Simeon (*Qal'at Sam'an*) an dem Ort καρποκεραμέον, dem heutigen *Kefr Kermīn*, etwa 20 km südlich von *Qal'at Sam'an*<sup>8</sup>. Weiterhin wird berichtet, daß die Gruppe des Veniti (Βένετον μέρος) das Kloster Dorothea angegriffen hat und dort einige unwürdige Personen einführten <sup>9</sup>. Die Mauern des Klosters Sankt Simeon wurden demoliert und die Halbseligkeiten der Einwohner entwendet<sup>10</sup>. Die

---

2) *Acta Conciliorum Oecumenicorum* (éd. E. SCHWARTZ), Argentorati - Lipsiae - Berolini 1971ff. [= *ACO*], III 106-10; *Mansi*, VIII, 1129-38.

3) *ACO* III, 52-56; *Avel. Coll.*, n° 140, pp. 572-85; *Mansi* VIII, 1023-30.

4) *ACO* III, 109.

5) *Avel. Coll.*, p. 568.

6) s. u.

7) *ACO* III, 106.

8) E. HONIGMANN, *Évêques et évêchés monophysites d'Asie antérieure au VI<sup>e</sup> siècle* = *Corpus scriptorum christianorum orientalium*, Rom u.a. 1903ff. [= *CSCO*] 127, Subsidia 2, Louvain 1951, 60. Honigmann weist auf die falsche Bestimmung des Ortes der Ereignisse von E. STEIN, *Histoire du Bas-empire*, Paris 1959, II, 173 hin.

9) *ACO* III, 96. 107; *Mansi* VIII, 1106.1131.

10) *ACO* III, 106.107; *Mansi* VIII, 1130-1131.

Türen des Klosters Sankt Matrona wurden zerstört<sup>11</sup>, ebenso das Kloster Oraga<sup>12</sup>. Bei Larissa fand eine wahre Schlacht statt<sup>13</sup>. Das Kloster von Nikertai wurde angegriffen In der Kirche des Märtyrers Antonius wurden Mönche während eines Festes umgebracht <sup>14</sup>

In den Unterschriften werden folgende Klöster neben dem Kloster Mar Maron erwähnt: Sankt Agapet, Sankt Theodosius, Sankt Hesychius, Sankt Valentinus in Capriolo, Sankt Theodorus in Vasala, Sankt Basilius, Sankt Belius, Sankt Barasoba, Sankt Thalassius, Sankt Gaianus, Sankt Eugraphus, Sankt Papula, Sankt Cyrill, Sankt Johannes und Jakob, Sankt Paulus, Sankt Isaak.

Die genannten Klöster dürften den Einflußbereich des Klosters Mar Maron beschreiben<sup>15</sup>. Innerhalb dieses Bereiches dürfte es auch selber liegen, jedoch wissen wir nur von den wenigsten Klöster ihre Lage.

Die Konzilsakten und andere Briefe, die das Kloster Mar Maron erwähnen<sup>16</sup>, geben keine weitere Hinweise auf seine Lage.

Unter den griechischen Kirchengeschichtsschreibern erwähnt nur Germanus von Konstantinopel die Maroniten namentlich<sup>17</sup>. Er schreibt um 727, daß das Kloster der Maroniten in den Bergen Syriens noch existierte<sup>18</sup>. Prokop schreibt in seinem Werk über die Bauten, daß Kaiser Justinian eine «Mauer des seligen Maron» erneuerte<sup>19</sup>. Hierbei handelt es sich sicher um das Kloster des Mar Maron. Als Ortsangaben gibt er in Phönikien (φοινίκης) und bei Arameia (ὕπὸ Ἀπάμειαν) an.

11) ACO III, 107; Mansi VIII, 1131.

12) ACO III, 107; Mansi VIII, 1131.

13) ACO III, 107; Mansi VIII, 1131.

14) ACO III, 107; Mansi VIII, 1131.

15) B. DAU', *ta'riḳ al-mawārina* I, Bairūt 1977, 177-82.

16) ACO III, 130 = Mansi VIII, 882; ACO III, 134 = Mansi VIII, 890; ACO III, 146 = Mansi VIII, 911; ACO III, 158 = Mansi VIII, 930; ACO III, 165 = Mansi VIII, 939; ACO III, 173 = Mansi VIII, 954; ACO III, 62 = Mansi VIII, 1042; ACO III, 52 = Mansi VIII, 1019; ACO III, 38 = Mansi VIII, 995.

17) GERMANUS VON KONSTANTINOPEL, *De haeresibus et synodis* = *Patrologia Graeca* (éd. J.P. MIGNE) [= MPG], Paris 1857-1866, 98, 81.

18) *Ibid.*

19) PROCOPIUS, *De aedificiis* (éd. G. DINDORF), Bonnæ 1838, 328.

## 2. Syrische Texte

In Vergleich zu den griechischen Quellen sind die syrischen reichhaltiger an Informationen über die Maroniten. Sie nennen das Kloster unter dem Namen *ܡܘܢܝܐ*, *ܡܘܢܝܐ* <sup>20</sup>. Auffällig ist hierbei die Verwendung des *ܡܘܢܝܐ* anstatt *ܡܘܢܝܐ*, während *ܡܘܢܝܐ*, direkt der Klostergebäude bezeichnet, hat *ܡܘܢܝܐ* eine vielweitere Bedeutungsspanne und bezeichnet neben der Grundbedeutung Haus auch das Volk, die Rasse, die Familie und die Klasse, aber auch das Land, den Stall oder die Zelle. Aus der Bedeutungsbreite des Wortes ergibt sich sein Gebrauch in den Texten. *ܡܘܢܝܐ* kann sowohl das Kloster, die Klostersgemeinschaft als auch die Gruppe der Maroniten bedeuten.

Michael Syrus schreibt in seiner Chronik, daß im Jahr 621 die Mönche von *Bait Mōrūn*, von Mabbug, von Homs (Emesa) und den südlichen Ländern ihre Bösartigkeit zeigten<sup>21</sup>. Hier bezieht er sich auf das Kloster. Desweiteren berichtet er, daß die Mönche des *Bait Mōrūn* und der Bischof dieses Konventes und einige andere nicht die Ansichten des Maximus Confessor teilten<sup>22</sup>. Ein paar Zeilen weiter spricht er von den Chalkedonensern als der Partei des *Bait Mōrūn*<sup>23</sup>. Hier wird deutlich, daß Michael Syrus im ersten Fall mit *Bait Mōrūn* den Konvent bezeichnet und im zweiten die Gruppe der Maroniten. Unter Marwan, im Jahre 736, so weiß Michael zu berichten, wurde Theophilactus Bar Qanbara von Harran, Patriarch der Chalkedonenser. Dieser erhielt ein Edikt und eine Armee, um die Maroniten zu verfolgen, und ging zum Kloster Mar Maron<sup>24</sup>. Nachdem gescheiterten Versuch, sie zur «Häresie des Maximus» zu bekehren, ging er nach Mabbug, um dort mit dem Maroniten zu kämpfen. Et benahm sich unter ihnen, wie er sich in Aleppo benommen hatte. Schließlich kam der Maronite Andreas und

20) Timotheos I, nestorianischer Katholikos von 780 bis 823 richtet ein Schreiben an die Mönche *ܡܘܢܝܐ*, *ܡܘܢܝܐ*, R. J. BIDAWID, *Les Lettres du Patriarche nestorien Timothée I = Studi e Testi* 187, Vatikanstadt 1956, chald. Text s. S.1.

21) *Chronique de MICHEL LE SYRIEN* (éd. et trad. J. - B. CHABOT) Paris 1899-1910, II, 412; IV, 410. (Die Quelle ist Dionysios von Tell Mahre).

22) *Ibid.*, II, 493; IV, 458.

23) *Ibid.*

24) *Ibid.*, II, 511; IV, 467.

baute mit der Erlaubnis der Königs eine Kirche für die Maroniten von Mabbug<sup>25</sup>.

Im dritten Abschnitt, in dem Michael Syrus vom *Bait Mōrūn* spricht, gibt er einige Orte mit Namen an, an denen Maroniten waren, jedoch nicht die Lage des Klosters. In all diesen namentlich genannten Orten ist nicht das Kloster. Die Angaben Michaels zeigen, daß die Maroniten stark verbreitet waren. Die südlichen Länder gibt er global ohne Ortsbezeichnung an, außer Homs (Emesa).

Barhebraeus<sup>26</sup> berichtet das gleiche wie Michael Syrus<sup>27</sup>.

Der syrische Brief der Mönche an die Anhänger des Peters, Patriarch von Antiochien und deren Antwort<sup>28</sup> bestimmt die Lage eines Klosters der Maroniten. Der Kopf der Antwort lautet: «Antwort und Zusammenfassende Lösung auf die fünf Fragen, die vom Dorf Armanaz ( ) von den Mönchen des *Bait Mōrūn*, nachdem sie von Antiochien weggegangen sind, an die orthodoxen Mönche, die in den Heiligen Klöstern in Mesopotamien sind, geschickt wurden». Der Brief lokalisiert ein Kloster der Maroniten in Armanaz. *Bait Mōrūn* ist hierbei nicht das Kloster, sondern bedeutet Maroniten.

Ein weiteres Manuskript<sup>29</sup> wurde 581 von einem gewissen Sergius, Hilfe des Diakons Georg, seines Schülers Sergius von *‘iu* und seines Cousins Thomas geschrieben. Es wurde dem Kloster Mar Maron vom Priester

25) *Ibid.*

26) GREGORII BARHEBRAEI, *Chronicon ecclesiasticum*, (éd. et trad. J.-B. ABBELOOS et TH.-J. LAMY) I, Paris 1872, 274.

27) MICHEL LE SYRIEN, *op. cit.*, II, 412; IV, 410.  ist sicherlich eine Verschreibung.

28) *Lettre des Moines de S. Maron au VIII siècle*, in: B. GHOBARA AL GHAZIRI, *Rome et l'Eglise syrienne-maronite d'Antioche (517-1531)*, Thèse, Documents, Lettres, Beyrouth 1906, trad. 16-27; ed. 145-52; F. NAU, *Les Maronites inquisiteurs de la Foi Catholique du VI<sup>e</sup> au VII<sup>e</sup> siècle*, in: *Bulletin de l'association de S. Louis des Maronites* 97 (1903), 343-50. 367-83; repr. in: Y. MOUBARAC, *Pentalogie antiochienne/domaine Maronite*, Beyrouth 1984, I, 1, 265-74; DAU', *op. cit.*, 198-203; Y. AL-DIBS, *al-jāmi' al-mufaṣṣal fī tā'rik al-mawārina al-mu'aṣṣal = al-Kizāna al-ta'rikīya I*, Bairūt 1982, 15-19; vgl. W. WRIGHT, *Catalogue of Syriac Manuscripts in the British Museum*, London 1870-72, 945f.; J. GRIBOMONT, *Documents sur les origines de l'Eglise Maronite*, in: *Parole de l'Orient* 5 (1974), 95-132, hier 102f.

29) British Museum, *Add 17.169*; vgl. WRIGHT, *op. cit.*, 450-4; GRIBOMONT, *op. cit.*, 103-6.

Matthäus und seinen Schülern gegeben. Eine weitere Note fügt hinzu, daß es in die Bibliothek des Klosters im Jahre 745 AD in den Tagen des Higumenos Georg von ḤARB ‘AMRI’ oder AMDI’, eines weiteren Mönchen (Name ist nicht lesbar) als δευτεράριος des Mar Sergius von DLM (wahrscheinlich Delamé), des Mar Cosmas von *Ma<sup>c</sup>arret al-Mašrin*, und des Zacharias von *RMT<sup>c</sup>* kam.

Die Orte, die genannt werden, konnten bisher nicht alle identifiziert werden. *Ma<sup>c</sup>arret al-Mašrin* liegt nicht weit südöstlich von Armanaz, der einzige Ort der mit Sicherheit identifiziert werden kann. Delamé liegt in der gleichen Richtung südlich von Aleppo.

Eine syrische Erzählung<sup>30</sup>, die von einem gefallenem syrischen Mönchen erzählt, der im Kloster Mar Maron Buße tut, gibt ebenso einige geographische Hinweise. Der Ort, wo der Heilige vor seinem Fall auf einem Baum saß, heißt *Ir<sup>c</sup>enin*, im Regierungsbezirk der Metropole Apameia. Der Ort konnte bisher nicht identifiziert werden. Er geht dann nach Jerusalem, um dort zu beten. Er traf dort einen Mann, der ihn fragte, woher er komme. Darauf antwortet er aus Emesa, «weil Apameia Emesa unterworfen ist». Nach einiger Zeit kommt dieser Heilige nach Tripoli, wo er in Sünde fällt. Von dort geht er in seine Heimatstadt, wo er als der Heilige von *Ir<sup>c</sup>enin* erkannt wird. Er schämt sich seines Sündenfalls und geht in ein Gebirge westlich vom Kloster Mar Maron, wo er einen Periodeuten trifft, der ihm rät, zum Kloster Mar Maron zu gehen. Wichtig für unsere Arbeit ist der Hinweis, daß das Kloster Mar Maron am östlichen Fuß eines Berges liegt. Leider kann der Ort *Ir<sup>c</sup>enin* nicht identifiziert, und somit festgestellt werden, ob er der Nähe des Klosters war.

Der Brief des Katholikos Timotheos I an die Mönche des Klosters Mar Maron gibt keinerlei geographische Hinweise<sup>31</sup>.

### 3. Arabische Texte

#### a. Christliche arabische Texte

Der arabische Name des Klosters ist دير مارون. Zwei arabische

30) F. NAU, *Opuscles maronites*, in: *Revue de l'Orient Chrétien* 4(1899) 175-226.318-53.543-71, hier 337-42; repr. in: MOUBARAC, *op. cit.*, 218-63, hier 247-50.

31) BIDAVID, *op. cit.*, 91-125.

christliche Texte, die vom Kloster Mar Maron sprechen, stammen aus der Zeit vor den Kreuzzügen. Der erste ist die Annalen des Eutyches<sup>32</sup>. Er schreibt, daß zur Zeit des Kaisers Maurikios ein Mönch namens *Mārūn* lebte, der zwei Naturen und einen Willen, eine Operation und eine Person annahm. Zu seinen Anhängern wurden Leute aus der Stadt, Hama, Kennesrin und *Awasi*m und einige von den Römern. Als er starb, bauten die Einwohner von Hama ein Kloster in Hama und nannten es *Dair Mārūn* und blieben in der maronitischen Konfession. Eine zweite Stelle handelt vom Kloster Mar Maron<sup>33</sup>. Sie berichten davon, daß Heraklius von Jerusalem nach Homs ging, dort aber von den Einwohner nicht empfangen wurde, weil er «Maronit» war. Darauf ging er zum Kloster Mar Maron.

Der zweite Text stammt von Thomas von *Kfarṭāb*<sup>34</sup>. In den «Zehn Kapiteln» schreibt er, daß das Kloster am Ufer des Orontes außerhalb der Stadt Hama lag und 800 Mönche beherbergte<sup>35</sup>. Als Quelle für diese Information gibt Thomas von *Kfarṭāb* Eutyches an<sup>36</sup>.

#### b. Muslimische arabische Texte

Es gibt zwei Texte muslimischer Provenienz, die دیر مارون erwähnen. Es ist die *Historia anteislamica* des *Abū l-Fidā*<sup>37</sup>. Er sagt, daß im ersten Regierungsjahr Markianos in Emesa das Kloster Mar Maron gebaut hat. Der Autor meint nicht die Stadt Emesa, sondern die Umgebung von Emesa. Das geht aus dem Text eindeutig hervor<sup>38</sup>.

32) EUTYCHII PATRIARCHAE ALEXANDRINI, *Annales* = MPG 111, 1077f; EUTYCHII PATRIARCHAE ALEXANDRINI, *Annales* (éd. L. CHEIKHO, B. CARRA DE VAUX, H. ZAYYAT) = CSCO 50f. Script. Arab. 6f., hier 6,210.

33) EUTYCHES, MPG, 111, 1089; EUTYCHES, CSCO, 7,5.

34) C. CHARTOUNI, *Le traité des Dix Chapitres de Tūmā al-Kfarṭābī. Document sur les origines de l'Eglise maronite = Recherches, Nouvelle Série, B, Orient Chrétien* 7, Beirut 1986; P.H. SOAIBY, *Le Monothélisme de Thomas de Kaphartāb dans ses 'Dix Chapitres'*, Jounieh 1985; PH. AL-SAMRĀNĪ, *Al-mutrān tūmā al-Kafṭābī*, in: *Al-Manāra* 7 (1936) 81-101.347-52.401-7.656-76.647-52.815-20 (stimmt mit der Edition von Soaiby überein).

35) CHARTOUNI, *op. cit.*, 93. ٢٦ ; SOAIBY, *op. cit.*, 87.١٥

36) CHARTOUNI, *op. cit.*, 92-4. ٨/٢٦ ; SOAIBY, *op. cit.*, 88. ١٦. Die Erwähnung des Eutyches in der Edition von Chartouni findet sich nicht in der Edition von Soaiby, der nur das Ms Vat Syr 146 benutzt hat. Chartouni gibt keine Variante an.

37) ABŪ L-FIDĀ', *Historia ante-Islamica, arabice* (éd. H. FLEISCHER) Leipzig 1831, 113.

38) *Ibid.*, 224.

*Al-Masʿūdī* ist der zweite, der in seinem Werk *al-tanbīh wa l-išrāf* das Kloster Mar Maron erwähnt<sup>39</sup>. Er spricht, davon, daß die Maroniten in Syrien und anderswo sehr bakannt sind und hauptsächlich in den Bergen Libanons, in *Sannīr* und Homs und seiner abhängigen Städte, wie Hama, *Šaizar* und *Maʿarrat al-Nuʿman* gefunden werden. Sie hatten ein großes Kloster, das nach Maron benannt war, östlich von Hama und *Šaizar*. Dieses war von beachtlicher Größe, mit mehr als 300 Einsiedeleien um es herum; es hatte Utensilien aus Gold, Silber und edlen Steinen. Dieses Kloster mit den Einsiedeleien zerfiel jedoch wegen der wiederholten Beduinenüberfälle und die Fahrläßigkeit der Autoritäten.

Es lag nahe dem Orontes, welcher der Fluß von Homs und Antiochien ist. *Al-Masʿūdī* beschreibt das Siedlungsgebiet der Maroniten recht weit im Süden. Als Lage des Klosters gibt er das Ufer des Orontes östlich von Hama und *Šaizar* an. Zu seiner Zeit, im 10. Jhd, war das Kloster eine Ruine.

## II. NEUERE VERSUCHE DER LOKALISIERUNG DES KLOSTERS MAR MARON

Bevor ich zur Auswertung der Nachrichten über das Kloster Mar Maron komme, möchte ich zunächst die neueren Versuche seiner Lokalisierung darstellen und auf sie eingehen.

### 1. Die archäologische Expedition nach Syrien von 1899 bis 1900

Eine archäologische Expedition nach Syrien unter amerikanischer Führung in den Jahren 1899-1900 fand eine Eremitenwohnung auf der Ostseite der Schlucht, durch welche der Orontes fließ, in der Nähe von *il-hürmül*<sup>40</sup>. Sie ist aus den Klippen gehauen und war als Haus Schafstall von einigen Schäfern benutzt worden und extrem schmutzig. Es gibt zwei Vorderräume, zwischen denen ein Durchgang existiert. Hinter dem einen Raum und mit ihm durch eine Tür verbunden gibt es zwei schmalere Zimmer,

39) AL-MASʿŪDĪ ABŪ L-ḤASAN ʿALĪ IBN AL-ḤUSAIN, *Kitāb al-tanbīh wa l-išrāf* = *Bibliotheca Geographorum Arabicorum* (éd. M.J. DE GOEJE), Leiden 1894, 152f.

40) *Publications of an American Archaeologic Expedition to Syria in 1899-1900, I* = R. GARRETT, *Topography and Itinery*, New York 1914, 111.

welche durch diese Tür und zwei kleineren Fensteröffnungen zum größeren Raum hin belichtet und belüftet werden. In der Decke gibt es ein größeres Loch, das zu zwei oder drei Zimmern führt, die eins über dem anderen liegen. Im ganzen gibt es sechs oder sieben Räume. Aufgrund des Hinweises eines Einheimischen wurde es als Kloster Mar Maron identifiziert.

Die Beschreibung des von der amerikanischen Expedition gefundenen Kloster Mar Maron zeigt selbst, daß es das gesuchte Kloster nicht sein kann. Auch der Hinweis eines Einheimischen auf eine Eremitenwohnung dieses Namens ist sicherlich nicht ausreichend für eine Lokalisierung des gesuchten Klosters. Die literarische Überlieferung muß zumindest herangezogen werden.

## 2. Henri Lammens

Lammens geht in seinem Artikel<sup>41</sup> über das Kloster Mar Maron von der Frage aus, ob es in der Nähe des Bestattungsortes des Heiligen Maron gelegen hat, wie es wahrscheinlich ist, oder an einem anderen Ort. Zunächst aber beschreibt er die politische Geographie zur Zeit des Theodoret<sup>42</sup>. Hiernach stellt er fest, daß allgemein angenommen wird, daß das Kloster Mar Maron am Orontes in *Syria secunda* liegt<sup>43</sup>. Er verweist hierbei auf den Brief an den Papst Hormisda. Aufgrund dieser Angaben kann er die Meinung des Patriarchen *Dūwaihī* verwerfen, der das Kloster in der Nähe Antiochiens sucht und mit alle Meinungen, die das Kloster außerhalb *Syria secunda* legen, z. B. in die Nähe Homs. Im ersten Fall liege es in *Syria prima*, im zweiten in *Phönicia libanese*.

Die Angabe, daß das Kloster in der Nähe Homs liege, beruht darauf, daß Apameia zur Zeit der Araberherrschaft zerstört und unbedeutend war. Homs war *Thema* und die Wegstrecken wurden von Homs ausgemessen. So konnte die Angabe «bei Homs» entstehen<sup>44</sup>.

Der zweite Fehler, der häufig gemacht wird, ist nach Lammens, die

---

41) H. LAMMENS, *Le Liban. Notes archéologiques, historiques, ethnographiques et géographiques*, Beyrouth 1914.

42) *Ibid.*, I, 80-2.

43) *Ibid.*, I, 83.

44) *Ibid.*, I, 84.

Verwechslung von Apameia und Epiphania, dem griechischen Namen von Hama<sup>45</sup>. Hiernach verwirft Lammens, die Ansichten derer, die meinen, daß das Kloster bei Homs, oder zwischen Homs und Hama, oder in Homs selbst liegt<sup>46</sup>: *Abū l-Fidā*<sup>47</sup>, Jullien<sup>48</sup> und Vailhé<sup>49</sup>.

Im weiteren meint Lammens, daß *al-Mas'ūdī* im 10. Jrh. am besten den Ort des Klosters beschrieben hat: östlich von *Šaizar*, «in der Nähe des Flußes Orontes, der Fluß Homs und Hamas». Das Zitat stimmt allerdings nicht exakt mit dem Text von de Goeje<sup>50</sup> überein. Seine Annahme, daß das Kloster östlich von *Šaizar* liegt, sieht Lammens in dem Brief bestätigt, der an Papst Hormisda geschrieben wurde, weil Homs und Hama noch erheblich weiter von der *mandra* des Symeon des Styliten liegen<sup>51</sup>. Er meint, daß in Zukunft sich die Forschungen auf das Tal des Orontes in der Umgebung Apameias beschränken müssen.

In einem zweiten Teil betrachtet Lammens das Problem der Lokalisierung aus der Sicht der Geschichte der Klöster in Syrien. Er beginnt mit der Feststellung, daß Maron in der Nähe von Cyrros gestorben ist. Er weist daraufhin, daß es keinen Text gibt, der behauptet, Maron sei in Apameia begraben, sondern meint, daß Theodoret «das Gegenteil» behauptet. Ob später die Reliquien nach Apameia gebracht wurden, ist unbekannt<sup>52</sup>. Er verweist darauf, daß es in der Umgebung von Apameias viele Klöster gab. Agapetos, Schüler des Markianos, hat in der Nähe von Apameia zwei Klöster gegründet, die in Nikerta lagen. Aber Lammens kann die Lage dieses Ortes nicht bestimmen. Er widerspricht nicht der Ansicht Julliens, daß eines der von Agapetos gegründeten Klöster das des Hl. Maron sei. Jedoch widerspricht er seiner Lokalisierung in Homs<sup>53</sup>. Desweiteren verweist Lammens darauf, daß nach Theodoret die Schüler Markianos die Klöster in

45) *Ibid.*, I, 83.

46) *Ibid.*, I, 83f.

47) *Op. cit.*, 112.

48) M. JULLIEN, *Sināi et Syrie, Souvenirs bibliques et chrétiens*, Lille 1893.

49) S. VAILHÉ, *Notes de géographie ecclésiastique*, in: *Echo d'Orient* 4 (1900-1) 90.

50) AL-MAS'ŪDĪ, *op. cit.*, 153 (Lammens gibt fälschlich 163 an).

51) LAMMENS, *op. cit.*, I, 84f.

52) *Op. cit.*, I, 86.

53) *Op. cit.*, I, 88.

der Umgebung Apameias gründeten<sup>54</sup>. Im Zuge dieser Ansiedlung ist wahrscheinlich auch ein Kloster nach dem Hl. Maron benannt worden, der ja aus ihrer Heimat stammt<sup>55</sup>.

Lammens geht richtig davon aus, daß das Kloster in *Syria secunda* liegen muß. Ebenso ist der Hinweis richtig, daß mit Homs in dem Text des *Abū l-Fidā'* das arabische *Thema* gemeint ist; diese Erklärung findet sich schon in der syrischen Erzählung von einem gefallenem Mönchen<sup>56</sup>. Wichtig ist der Hinweis Lammens, daß Epiphania und Apameia oft verwechselt wurden. Eutyches<sup>57</sup>, der das Kloster nach Hama, d.h. Epiphania legt, könnte diese beide Orte verwechselt haben. Dies verwundert nicht, da sein Bericht voller Verwechslungen steckt. Gilt diese Verwechslung aber auch für den Bericht des *al-Mas'ūdī*<sup>58</sup>, so muß das Kloster nördlich von Šaizar und nicht südlich gesucht werden. Diese Korrektur des *al-Mas'ūdī* schlägt Lammens nicht vor, doch würde seinem Vorschlag näherkommen, das Kloster zukünftig nur in der Umgebung Apameias zu suchen. Lammens zweiter Ansatz zur geographischer Bestimmung des Klosters Mar Maron geht von der Annahme aus, daß seine Gründung in Zusammenhang mit den Klostergründungen der Schüler Markianos steht. Es wird aber nirgends berichtet, daß Agapetos neben dem Kloster, daß seinen Namen trägt und dem Symeonskloster ein weiteres in der Nähe von Apameia gegründet hat. In diesem Zusammenhang sieht Lammens auch den Bericht des *Abū l-Fidā'* falsch, der berichtet, daß Kaiser Markianos das Kloster im 1. Jahr seiner Regierung «baute»<sup>59</sup> und nicht es im 2. Jahr erweiterte<sup>60</sup>.

### 3. Josef Darian

Darian lokalisiert das Kloster Mar Maron in der Umgebung Apameias

---

54) THÉODORET DE CYR, *Histoire des Moines de Syrie*, (éd. P. CANIVET, A. LEROY-MOLINGHEN) 2 = *Sources Chrétiennes* 257, Paris 1979, n° 16-25.

55) LAMMENS, *op. cit.*, I, 90.

56) NAU, *op. cit.*

57) EUTYCHII, *MPG*, *op. cit.*, 1089; EUTYCHII, *CSCO*, *op. cit.*, 7,5.

58) MAS'ŪDĪ, *op. cit.*, 153f.

59) ABŪ L-FIDĀ, *op. cit.*, 114.

60) LAMMENS, *op. cit.*, 90.

in *Syria secunda*<sup>61</sup>. Er meint, Maron habe genauso wie Agapetos in der Umgebung Apameias gewirkt. Er stellt die Frage, ob die Schüler Marons sich neben dem Bestattungsort ihres geistigen Vaters Einsiedeleien bauten, die schließlich zu einem Kloster wurden, oder ob Agapetos das Kloster auf den Namen Maron baute<sup>62</sup>. Die Beantwortung der Frage läßt er offen. Die Aussage des *Abū l-Fidā'* über das Kloster versteht er dahin, daß Kaiser Markianos es erweiterte und nicht es gründete<sup>63</sup>. Er verwirft alle Lokalisierungen des Klosters in Antiochien, in Homs oder zwischen Hama und Homs, weil diese Orte außerhalb von *Syria secunda* liegen<sup>64</sup>. Seiner Meinung nach ist auch nicht Hama der Ort des Klosters, diese Lokalisierung kann nur aufgrund der Namensähnlichkeit von Epiphania (dem alten Namens Hamas) und Apameia zustande kommen<sup>65</sup>. Die Lokalisierung des *al-Mas'ūdī* ist für seine eigene die Grundlage: er lokalisiert es zwischen Hama und Apameia am Orontes östlich von *Šaizar*<sup>66</sup>.

Darians Argumentation gleicht der von Lammens. Et geht davon aus, daß das Kloster in *Syria secunda* in der Umgebung von Apameia liegt. Er zitiert zwar im Kapitel über die Lage des Klosters nicht die Quellen, jedoch sind sie ihm bekannt<sup>67</sup>. Ohne Fundament ist seine Annahme, daß Maron in der Umgebung Apameias gewirkt habe. Die Klostergründung muß nicht im Zusammenhang mit dem Grab des Maron stehen, wie es seine Abhandlung nahe legt. Schon Lammens wies darauf hin, daß es keinen Text für die Annahme gibt, Maron sei in Apameia begraben. Ähnlich wie Lammens geht Darian davon aus, daß Agapetos das Klosters gegründet haben könne. Beide jedoch interpretieren den Text des *Abū l-Fidā'* falsch, der von einer Gründung durch Kaiser Markianos spricht. Entsprechend seines Ausgangspunktes kann er Antiochien und Homs als Ort des Klosters ausschließen. Seine eigene Meinung beruht aus der Lokalisierung des *al-Mas'ūdī*, der die Lage des Klosters am genauesten beschreibt. Eine genauere Ortsangabe macht er nicht.

---

61) Y. DARYĀN, *Li-bāb al-barāhīn al-jalīya 'an ḥaqīqat 'amr al-ṭā'ifa al-marūnīya*, Bairūt 1920,31.

62) *Ibid.*, 32f.

63) *Ibid.*, 33.

64) *Ibid.*, 34f.

65) *Ibid.*, 35.

66) *Ibid.*, 36f.

67) *Ibid.*, passim.

#### 4. René Dussaud

Dussaud hat in seinem Kartenwerk zur Topographie Syrien das Kloster Mar Maron weit südlich von Homs am Ufer des Orontes eingezeichnet<sup>68</sup>. In seinem Werk identifiziert er es mit *Dair Mīmās*<sup>69</sup>, und fragt: «serait-ce un autre nom (*Dair Mīmās*, An.d.Au.), plus ancien, de *Dair Mar Maroun*, au sud de Hermil?»; er antwortet direkt darauf, daß dies nur eine Hypothese sei und meint, man könnte auch an eine Region ganz in der Nähe von Homs denken<sup>70</sup>.

Dussaud sagt selbst, daß es nur eine Hypothese ist, das Kloster Maron mit der *Dair Mīmās* gleichzusetzen. Ich habe auch keinerlei Hinweise gefunden, die eine solche Gleichsetzung nahelegen. Seine Lokalisierung, «ganz in der Nähe von Homs» ist ebenso falsch, weil es dann in *Syria prima* und nicht in *Syria secunda* läge, wie es aus den Briefen hervorgeht.

#### 5. Ilias Ġubaira

Ġubaira<sup>71</sup> meint, daß alle Versuche, bis zu seiner Zeit, die Lage des Klosters Mar Maron zu bestimmen, nur Vermutungen oder traditionelle Ansichten seien. Die Meinungen der Wissenschaftler widersprechen sich. Er selbst hat dann alle Gegenden, in denen das Kloster vermutet werde, besucht: zwischen Homs und Hama, Apameia, Cyrrhos, die Umgebung Antiochiens. Seiner Ansicht nach lag das Kloster Mar Maron am ehesten in Hama, weil es dort viele Spuren der Maroniten gibt<sup>72</sup>. Er befragte die Einwohner der Stadt, die ihn auf eine Anzahl von Kirchen und Klöster hinwiesen, die nur noch Ruinen waren. Auf die Frage nach dem Kloster Mar Maron hin zeigte man ihm eine Stätte, an der es jakobitische Gräber aber keine Klosterruine gab<sup>73</sup>.

68) R. DUSSAUD, *Topographie historique de la Syrie antique et médiévale*, Paris 1927, Karte VI, A2.

69) Beschreibung des Klosters bei YĀQŪT, ABŪ ʿABD ALLĀH YAʿQŪB IBN ʿABD ALLĀH, *Muʿjam al-buldān*, (éd. F. WÜSTENFELD), Leipzig 1866-70, II, 702, und G. LE STRANGE, *Palestine and the Moslems*, London 1890, 431.

70) DUSSAUD, *op. cit.*, 405.

71) I. ĠUBAIRA, *Al-riḥla al-hamuwīya fī l-tanqīb ʿan dair al-qaddīs mārūn mahd al-mārūnīya*, in: *Al-Manāra* 3 (1932) 419-27.735-44; 4 (1933) 63-8.145-8.217-22.291-6.737-6.458-60.

72) *Ibid.*, 3, 422.

73) *Ibid.*, 3, 423.

Nachdem er berichtet hat, daß er den Fluß zwischen Apameia und Homs abgeschritten hatte, um Ruinen näher zu betrachten und Inschriften zu finden, beschreibt er in seinem Artikel einige alte Stadtteile Hamas<sup>74</sup>. Anschließend zitiert er Textausschnitte, die belegen sollen, daß das Kloster Mar Maron in Hama sei. Er führt zunächst den Brief 36 des Chrysostomos an Maron an, aus dem er schließt, daß Maron und Chrysostomos sich kannten<sup>75</sup>. Theodoret's Nachrichten über Maron<sup>76</sup> kommentiert er dahin gehend, daß er ihn persönlich gekannt hatte. Theodoret sei während seines Exils in das drei Meilen von Hama entfernte Kloster, in dem er vor seiner Bischofsweihe gelebt hatte, zurückgekehrt, weil, so Ġubaira, auf einem der Gipfel Hamas der Hl. Maron einsiedelte. Et habe sich als erster der Sache Marons angeschlossen und sei sein Zeitgenosse, Inspektor und Vertrauter gewesen<sup>76</sup>. Maron, so fährt Ġubaira fort, habe vielen Menschen den Weg der Askese gezeigt. Ihnen zu Ehren sei im 5. Jhd ein großes Kloster und eine Kirche errichtet worden. Nach Ġubaira berichtet Theodoret, daß Leute aus Hama sich des Leichnams des Hl. Marons bemächtigten und ihm dort ein bedeutendes Heiligtum bauten<sup>77</sup>. Der Ort des Heiligtums sei eine Kirche östlich der Stadt außerhalb der damaligen Mauern am westlichen Ufer des Orontes am Fuß des Berges, der heute unter dem Namen *Tell al-Bāšūra* bekannt ist. Ġubaira meint, daß zweifelsohne einige Schüler Marons den Leichnam begleiteten und zuerst einige Zimmer gegenüber der Kirche bauten, aus denen das Kloster entstand<sup>78</sup>. Als Zeugen für die Lage östlich von Hama führt er unter anderem *Dūwaihī*<sup>79</sup>, Prokop<sup>80</sup>, Eutyches<sup>81</sup>, *al-Mas'ūdī*<sup>82</sup>, Thomas von *Kfarṭab*<sup>83</sup>, *Boulos Mas'ad*<sup>84</sup> und Darian<sup>85</sup> an.

---

74) *Ibid.*, 3, 423-6.735-9.

75) *Ibid.*, 3, 740f.

76) *Ibid.*, 3, 742-4.

77) *Ibid.*, 4, 145.

78) *Ibid.*, 4, 146.

79) *Tā'rīḵ al-ṭā'ifa al-mārūnīya*, (éd. R. ŠARṬŪNĪ), Bairūt 1890, 295.

80) *Op. cit.*, 328.

81) *MPG, op. cit.*, 1077; *CSCO, op. cit.*, 6, 210.

82) *Op. cit.*, 153.

83) CHARTOUNI, *op. cit.*, 93.

84) B. B. MAS'AD, *Al-durr al-manzūm*, Ṭāmīs 1863, 131.

85) DARYĀN, *op. cit.*, 31-6.

Im weiteren Verlauf seines Artikels versucht Ġubaira einzelne Bauten der Klosteranlage nachzuweisen. Das Wasserrad *al-ma<sup>c</sup>mūrīya* sei das Wasserrad des Klosters, von dem *Dūwaihī*<sup>86</sup> berichtet, daß es von den Mönchen gebaut wurde, damit es Wasser zum Kloster führe<sup>87</sup>. Das Tor Homs sei das Tor der Klostermauer und die östliche Grenze des Klosters gewesen<sup>88</sup>.

Nach Ġubaira berichtet *Abu l-Fidā'* von einer Erweiterung des Klosters unter Kaiser Markianos (452)<sup>89</sup>. *Dūwaihī* spricht von einer Schule des Klosters, die Ġubaira am westlichen Ufer des Orontes, östlich des Klosters, nahe dem Rad *Mārūnīya* im Garten des *Jebel* am Fuße des *Tell al-bāšūra* lokalisiert. Durch das Manuskript *BM Add 17167*<sup>90</sup> wissen wir, daß sie eine große Bibliothek hatte. Eine Inschrift aus dem Jahr 1188 weist auf die Erneuerung der Schule hin. Sie trägt den Namen *ʿaṣrūnīya*, was ein entstelltes *mārūnīya* sei<sup>91</sup>. An der westlichen Klostermauer lokalisiert Ġubaira ein Pilgerheim, dessen Tür *bāb tadmur* war und jetzt ein *Kān* ist<sup>92</sup>. Prokop berichtet, daß Justinian oberhalb von Hama das Hospital des Hl. Romanus für die Armen erneuerte<sup>93</sup>. Dies sei ein Heim für Flüchtlinge gewesen, das zum Kloster Mar Maron gehörte. Als Beleg werden *Dūwaihī*<sup>94</sup>, *Mas<sup>c</sup>ad*<sup>95</sup>, und *Darian*<sup>96</sup> angeführt. Nach einem Erdbeben wurde das Heim erneuert und hieß nun *Nūrīya*<sup>97</sup>. Die Mauern verliefen nach Ġubaira wie folgt: östlich des Klosters am westlichen Ufer des Orontes, der Ort, wo das Wasserrad *al-ma<sup>c</sup>mūrīya* steht, sei ein Eckpunkt. Das Tor Homs sei das östliche Tor der Mauer, von dort lief die Mauer bis zur Moschee *Nūrī*, dann bis zum Tor *Tadmur*, von dort bis zum Tor *Bāb al-naqfī*<sup>98</sup>.

---

86) *Op. cit.*, 39.

87) ĠUBAIRA, *op. cit.*, 4, 217-9.

88) *Ibid.*, 4, 219.

89) *Ibid.*, 4, 221f.

90) Es handelt sich um *British Museum Add 17.169* und nicht um *17.167*.

91) *Ibid.*, 4, 291-4.

92) *Ibid.*, 4, 294-6.

93) PROCOPIUS, *op. cit.*, 328, spricht von Apameia und nicht von Hama.

94) *Op. cit.*, 295.

95) *Op. cit.*, 131.

96) *Op. cit.*, 31.

97) ĠUBAIRA, *op. cit.*, 4, 373-6.

98) *Ibid.*, 4, 458-60.

Ġubaira hat alle Orte, an denen bis zu seiner Zeit, das Kloster Mar Maron gesucht wurde, besucht, und ist dann zu der Einsicht gekommen, daß am ehesten Hama der Ort des Klosters sei. Eine kritische Besprechung der vorhergehenden Lokalisierungsversuche hat er dem Leser vorenthalten. Für seine Annahme, daß Hama der wahrscheinliche Ort des Klosters ist, gibt Ġubaira einige Gründe an, auf die ein einzelnes eingegangen werden soll. Zunächst schließt Ġubaira aus dem Brief 36 des Chrysostomos, daß sich Maron und Chrysostomos kannten. Die Nachrichten Theodoret's über Maron kommentiert er dahin gehend, daß die beiden sich kannten und Theodoret sich Marons Sache angeschlossen habe. Beide Datierungen schließen sich gegenseitig aus<sup>99</sup>. Ġubaira führt Theodoret als Zeuge dafür an, daß Maron auf den Gipfeln Hamas gelebt habe und ihm dort zu Ehren eine Kirche und ein Grab gebaut wurden. Jedoch berichtet Theodoret etwas ganz anderes: Maron hat in der Nähe von Cyrros gewirkt; um den Leichnam des Heiligen stritten sich zwei größere Dörfer, deren Namen nicht genannt werden<sup>100</sup>. Die Identifizierung der beiden Städte beruht auf der Identifizierung *Dūwaihīs*, der die beiden Städte mit Homs und Hama gleichsetzt<sup>101</sup>. Als Beleg für eine Lokalisierung in Hama kommt Eutyches in Frage. Die beiden angeführten Autoritäten Prokop und *al-Mas'ūdī* weisen im Gegenteil auf die Gegend weit im Norden von Hama hin<sup>102</sup>. Prokop spricht von Apameia und nicht von Hama, wie Ġubaira angibt. Auch die Identifizierung der einzelnen Klosteranlagen beruht auf Vermutung und falsche Interpretation schriftlicher Zeugnisse. Häufig zitierte Autorität ist *Dūwaihī*. Falsch interpretiert ist *Abū l-Fidā'*, der nicht von einer Erweiterung, sondern vom Bau des Klosters berichtet. Belege für die Funktion der Gebäude vor der islamischen Zeit kann er weder durch Inschriften noch durch literarische Zeugnisse belegen. Sie sind reine Vermutung. Dem gesamten Artikel mangelt es an kritischer Würdigung der Quellen und der wissenschaftlichen Arbeiten.

---

99) Chrysostomos [354-14.9.407]; Theodoret [um 393 - zwischen 458-66] Maron starb wahrscheinlich um 410.

100) THEODORET, *op. cit.*, n° 16

101) *Op. cit.*, 295.

102) s. o.

## 6. Boutros Daou

Boutros Daou beginnt die Lokalisierung des Hauptklosters des Heiligen Maron in Syrien<sup>103</sup> mit dem Zitat des arabischen Historikers *al-Mas'ūdī*<sup>104</sup>. Es fehlt im Zitat der Hinweis *Mas'ūdī*, daß es am Orontes lag.

Durch die Aussage *Mas'ūdī* beflügelt hat Daou Texte analysiert und archäologische Untersuchungen vorgenommen. Als Resümee seiner Arbeit nennt er die Ergebnisse:

1. nach *Abu l-Fidā'* wurde das Kloster 452 AD von Kaiser Marcianus gebaut<sup>105</sup>;
2. fünf Dokumente<sup>106</sup> zeigen, daß das Kloster in *Syria secunda* oder Provinz Apameia lag;
3. drei Dokumente zeigen, daß das Kloster in der Diözese Apameia lag<sup>107</sup>;
4. um den genauen Ort innerhalb der Diözese Apameia zu bestimmen, zieht er die Aussagen dreier arabischer Historiker und Geographen heran: *Yāqūt*<sup>108</sup>, *Ibn 'Abd al-Ḥaqq*<sup>109</sup> und *al-Zāhirī*<sup>110</sup>, die das Grab des Kalifen 'Umar ibn 'Abd al-'Azīz bei dem *Dair Murrān*, auf einen Hügel oberhalb von *Kfarṭab* nahe bei *Ma'arrat al-Na'aman* platzieren<sup>111</sup>.

Ausgehend von diesen Daten besichtigte er mit G. Tchalenko einen Ort namens «*Khirbet Mairun*»<sup>112</sup> mit einer größeren antiken Anlage, fand dort aber kein Kloster.

103) B. DAOU, *Le site du couvent principal de Saint Maron en Syrie*, in: *Parole de l'Orient* 3 (1972) 145-52; B. DAU', *op. cit.*, 145-59; B. DAU, *Religious, Cultural and Political History of the Maronites*, Libanon 1984, 172-8.

104) MAS'ŪDĪ, *op. cit.*, 153f.

105) ABŪ L-FIDĀ', *op. cit.*, 112.

106) *Mansi*, VIII, 425.885-9. 896-912.996-1002.1021.

107) *Mansi*, 1129f.; PROCOPIUS, *op. cit.*, 328.

108) YĀQŪT, *op. cit.*, II, 697.

109) *Marāšid al-iṭṭilā' fī asmā' al-amkina wa l-biqā'*, Leiden 1852, 420.

110) *Zubda kašf al-mamālik wa bayān al-ṭuruq wa l-masālik*, (éd. RAVAISSE), Paris 1894, 49.

111) DAOU, *op. cit.*, 146; DAU', *op. cit.*, 145-52; DAU, *op. cit.*, 172-7.

112) G. TCHALENKO, *Villages antiques de la Syrie du Nord*, in: *Bibliothèque archéologique et historique de l'Institut Français d'archéologie de Beyrouth*, tome L, Paris 1953, II, pl. XXIII.

Daraufhin zog er *Ibn Baṭṭūṭas*<sup>113</sup> Aussage hinzu, daß das Grab des Kalifen *Umar* 7 km von *al-Maʿarrat* liegt, in einem Ort, den die Einwohner von *al-Maʿarrat Dair al-Šarqī* oder Sultan *Umar* nannten, und *Ibn Šaddāds*<sup>114</sup> Aussage, daß das Grab des Kalifens neben dem des Sufi *Abū Zakarīya al-Maḡribī* liegt. Dieses wird bestätigt durch eine Geldkollekte im Jahr 1308H. der Bevölkerung der Region zur Restauration des Grabes des Kalifen<sup>115</sup>. An dem beschriebenen Ort fand er die beiden Gräber. Den Namenswandel von «*Dair Mārūn*» nach «*Dair Murrān*» erklärt er mit der Aussprache des Klostersnamens bei den maronitischen Historikern als «*Deir Moran*»<sup>116</sup>. Die maronitische Aussprache soll am Anfang der dialektisch-arabischen Nennung der Maroniten «*Mourani*» gestanden haben.

Das Dorf hatte ein Kloster namens «*Dair al-Šarqī*» (Kloster des Ostens), weil es selbst so genannt wurde. Zwei Inschriften wurden in dem Dorf gefunden<sup>117</sup>, eine davon aus dem Jahre 546 AD mit der Aussage «unter unserem sehr heiligen Priester und Archimandriten Johannes»<sup>118</sup>.

Um die Lage des Klosters genauer zu bestimmen, zieht er arabische Autoren heran, die das Grab in *Dair al-Naqīra* plazieren<sup>119</sup>. *Naqīra* sei der Name des Ortes während *Murrān* (Maron) der Name des Heiligen sei. Etwa 500 m vom Grab entfernt ist ein weites Terrain, das «*al-Naqīra*» genannt wird. Dieses *Naqīra* ist mehrmals in den Registern der Gerichte von Hama genannt<sup>120</sup>. Dort fand er eine Mauer, die wohl einem Kloster gehörte und an den Text Procopius erinnert. In der Nord-Ost-Ecke fand er ein Kollektivgrab, wie es für monastische Gemeinschaften charakteristisch ist. Überall wo man innerhalb der Mauern gräbt, findet man ein sehr reiches Mosaik, was an den

113) *Tuḥfat al-nuzzār*, (éd. F. BOUSTANY), Beyrouth 1957, I, 37.

114) DAOU verweist auf J. UND D. SOURDEL, *Notes d'Epigraphie et Topographie sur la Syrie du Nord*, in: *Les Annales Archéologiques de Syrie*, 3 (1953) 81-102, hier 84 (und nicht 85). SOURDEL zitiert hier nach dem Ms Vatican ar. 730, fol. 45b.

115) M. AL-JUNDI, *Tāʾrīḫ maʿarrat al-naʿamān*, Šam 1963, II, 209.

116) DAOU, *op. cit.*, 149; DAU', *op. cit.*, 150; DAU, *op. cit.*, 177; er verweist auf Thomas von Kfarṭab, vgl. CHARTOUNI, *op. cit.*, 93-5. ; SOAIBY, *op. cit.*, 87-90. DUWAIHI, *op. cit.*, 10.

117) TCHALENKO, *op. cit.*, 1958, III, 33; DAOU, *op. cit.*, 151; DAU', *op. cit.*, 178.

118) TCHALENKO, *Ibid.*

119) DAOU zählt ohne Literaturangaben Ibn Wasil und al-Hawāri auf; desweiteren zitiert er YĀQŪT, *ibid.*; AL-ZĀHIRĪ, *ibid.*; IBN AL-HAQQ, *ibid.*

120) DAOU beruft sich auf eigene Exzerpte von Mss des Museums von Hama.

Text von *al-Mas'ūdī* erinnert. Dieses sei die Ruine des Klosters Mar Maron.

Daou beginnt seinen Aufsatz mit einem unvollständigen Zitat aus *Mas'ūdī*. Er unterschlägt den Hinweis auf die Lage des Klosters Maron am Orontes. In seinem Resümee über literarischen Quellen fehlen wichtige Textaussagen und Texte; nach *Abū l-Fidā'* liege das Kloster in Homs, das Zeugnis des Germanus von Konstantinopel wird nicht genannt, ebenso wenig das des Michael Syrus und des Barhebraeus. Der Autor nennt nur einen der syrischen Texte zum Kloster Maron. Die Auswahl der christlichen Zeugnisse zum Kloster Maron ist sehr einseitig, ohne daß Gründe für die Auswahl angegeben werden. Die Dokumente, die er für die Lage des Klosters in der Diözese von Apameia angibt, sind nicht stichhaltig. Prokop spricht nur davon, daß das Kloster bei Apameia lag und nicht von der Diözese; wie groß die Region «bei Apameia» ist, ist unklar. Die syrische Erklärung gibt nur an, daß das Kloster am Osthang eines Berges lag. Die christlichen Quellen machen nur immer die Aussagen<sup>121</sup>, die Daou in ihnen finden will.

Das Resümee des Autors legt das Kloster in die Diözese Apameia. Um die Lage des Klosters genau zu bestimmen, zieht Daou arabische Geographen und Historiker heran. Anstatt die Textpassagen anzuführen, die das *Dair Mārūn*<sup>122</sup> nennen, stützt sich der Autor auf die Passagen, in denen über das *Dair Murrān* näheres gesagt wird. Den Namenswechsel will Daou durch den arabischen Dialekt der Syrer erklären<sup>123</sup> die Maroniten sprechen *Mārūn* «*Moran*»<sup>124</sup> aus. Die Metathesis der Vokale alleine reicht aber nicht aus, es muß die Verdopplung des Konsonanten erklärt werden. Dies jedoch fehlt bei Daou. Einen simplen Hörfehler seitens der Araber, der sich allgemein durchgesetzt hat, ist unwahrscheinlich.

Es ist ausgeschlossen, daß *Dair Murrān* dasselbe ist wie *Dair Mārūn*; es bleibt aber die Möglichkeit, daß *Dair Murrān* ein weiterer Name für das *Dair Mārūn* ist. Die Durchsicht der arabischen Historiker und Geographen ergab keinen Hinweis darauf, daß *Dair Murrān* ein anderer Name für das *Dair Mārūn* ist, es ergeben sich noch nicht einmal Hinweise, daß *Dair Murrān* von Maroniten bewohnt war.

---

121) s. o.

122) s. o.

123) DAOU, *op. cit.*, 149; DAU', *op. cit.*, 150; DAU, *op. cit.*, 177.

124) Umschrift wurde übernommen.

*Dair Murrān* war der Name für zwei verschiedene Klöster<sup>125</sup>. Das eine lag in der Nähe von Damaskus, er wurde oft in Lieder besungen<sup>126</sup>. Das zweite war in der Nähe von *Ma<sup>c</sup>arrat al-Na<sup>c</sup>aman*, in dem das Grab des *Umar ibn Abd al-<sup>c</sup>Aziz* und des Scheichs *Abū Zakarīyah Yaḥya al-Maḡribī* war<sup>127</sup>.

Die beiden Klöster wurden oft verwechselt<sup>128</sup>. Das letztere Kloster wurde auch *Dair al-Naqīra*<sup>129</sup> oder *Dair sim<sup>c</sup>ān*<sup>130</sup> genannt. *Naqīra* ist

125) *Dayr Murrān*, in: *Encyclopaedia of Islam*, (éd. H.A.R. GIBB u.a.), Leiden 1960ff, (SOURCEL) 198.

126) H. ZAYYAT, *Les couvents de Damas et des environs*, in *Al-Machriq* 43 (1949) 80-97.399-462; hier 425-48; H. LAMMENS, *Etudes sur le règne du calife omayyade Mo<sup>c</sup>awia I<sup>o</sup>* = *Extrait des Mélanges de la Faculté orientale de l'université Saint Joseph* (Beyrouth I, 1-108; II, 1-172; III, 145-312), Paris, London, Leipzig 1908, 377f.: 444f.; YĀQŪT, *op. cit.*, I, 865; II, 407.696f.; III, 555.777f.; IV, 480.604; *Das geographische Wörterbuch des Abū<sup>c</sup>Obeid<sup>c</sup> Abdallah ben<sup>c</sup> Abd el-<sup>c</sup>Aziz el-Bekri* (éd. F. WÜSTENFELD), Göttingen, Paris 1876-1977, I, 362; AL-ṬABARĪ, ABU DJAFER MOHAMMED IBN DJARIR, *Annales*, (éd. M.J. DE GOEJE u.a.) Leiden 1879-1901, II, 429.1270.1792; ABŪ L-FARAJ AL-IṢFAHĀNĪ, ALĪ IBN AL-ḤUSAIN, *Kitāb al-aḡānī*, al-Qāhira 1345-1394/1927-74; VII, 192f.; VIII, 44; XX, 250; IBN WĀDHIH QUI DICITUR AL-JA<sup>c</sup>QUBĪ, *Historiae II, Historiam islamicam contiens*, (éd. M.Th. HOUTSMA) Leiden 1883, 272; IBN ASĀKIR, IBN ḤASAN, *Tā<sup>c</sup>riḡ Madīnat Dimasq*, (éd. Ṣalāḡ al-Din al-Munajjid u.a.) Dimasq 1371/1951, II, 40.104f.166; IBN ŠĀKIR AL-KUTUBĪ, *Uyūn al-tawārīḡ*, nach H. SAUVAIRE, *Description de Damas*, in: *Journal Asiatique* 1896, 381.407; AL-YA<sup>c</sup>QŪBĪ, AḤMAD IBN ABĪ YA<sup>c</sup>QŪB IBN JA<sup>c</sup>FAR, *Tā<sup>c</sup>riḡ al-Ya<sup>c</sup>qūbī*, Beirut 1960/1379, 229; IBN ŠADDĀD, *La description de Damas*, (éd. S. Daḡan), Damas 1956, 282-7; AL-TA<sup>c</sup>ĀLIBĪ, ABŪ MANSŪR ABD AL-MALIK IBN MUḤAMMAD, *Yatīmat al-dahr fī šu<sup>c</sup>arī ahl al-aṣr*, Dimasq 1304, I, 180.

127) ZĀHIRĪ, *op. cit.*, 49; vgl. die Übersetzung von R. HARTMANN, *Nachrichten über Palästina und Syrien in Halil az-Zāhirīs zubdat kaṣf al-mamālik* (Diss.), Tübingen 1907, 61, der *Dair Murrān* in Simeonskloster korrigiert. YĀQŪT, *op. cit.*, I, 697.

128) YĀQŪT, *op. cit.*, I, 671.

129) AL-HARAWĪ, ABŪ L-ḤASAN ALĪ IBN ABĪ BAKR, *Guide des Lieux de Pèlerinage*, (trad. J. Sourdel-Thomine) Damas 1957, 15f.; YĀQŪT, *op. cit.*, II, 704; IBN AL-ḤAQQ, *op. cit.*, I, 432; *Chronicon ad Annum Dominum 846 Pertinens*, (éd. E.W. BROOKS, trad. J.-B. CHABOT), Paris 1903 = *CSCO série III + IV*, 234, 178.

130) MAḤOUDI, *Les Prairies d'Or* (éd. et trad. BARBIER DE MEYNARD et PAVET DE COURTEILLE), Paris 1861-1877, V, 416; YĀQŪT, *op. cit.*, I, 671; II, 704; BECKER, *Studien zur Omajjadengeschichte*, in: *Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete* 15 (1900) 1-36, hier 34; zu den verschiedenen Klöstern mit Namen Simeon vgl. J. NASRALLAH, *Couvent de Saint-Siméon l'Alépin. Témoignages littéraires et jalons sur son histoire*, in: *Parole de l'Orient* I (1970) 327-56; DERS., *Couvent de la Syrie du Nord portant le nom de Siméon*, in: *Syria* 49 (1972) 126-59; IBN SA<sup>c</sup>D, ABŪ ABD ALLĀH MUḤAMMAD, *Kitāb al-ṭabaqāt al-kabīr* (éd. E. SACHAU u.a.) Leiden 1904-1940, V, 103; IBN AL-JAUZĪ, ABŪ L-FARAJ ABD AL-RAḤMAN IBN ALĪ, *Sīrat Umar ibn Abd al-<sup>c</sup>Azīz*, al-Qāhira 1331/1931, 286; IBN AL-AṬĪR, ABŪ L-ḤASAN IAA AL-DĪN ALĪ, *Al-Kāmil fī l-tā<sup>c</sup>riḡ*, al-Qāhira 1348-1353, IV, 161; AL-YA<sup>c</sup>QŪBĪ, *op. cit.*, 307; AL-MAQDISĪ, MUṬAHHAR IBN ṬĀHIR, *Bad*



identifizierten Orte fand Gribomont weder in der Nähe von *Dair Šarqī*, wo Daou es lokalisiert, noch bei Armenaz.

Die Lokalisierung bei Armenaz hätte den Vorteil, daß es dem Kloster von Cyrros und so den Orten, wo Maron und Theodoret, die beiden «Gründer» der Klöster, lebten, näher läge. Desweiteren läge es im Kalkmassiv, wo es zahlreiche Klöster im 5.-8. Jhd. gab, und sich nur die reichen Klöster es erlauben konnten, systematisch Olivenkulturen anzulegen, die der Reichtum dieser Gegend während einiger Jahrhunderte war. Das ließe auch die Bedeutung und das Verschwinden des Kloster verstehen, das wahrscheinlich vor 800 verschwand und nicht unbedingt zerstört wurde, sondern im Zuge der Entvölkerung der Gegend verlassen wurde. Es wäre desweiteren interessant, daß so sich das Kloster den jakobitischen Klöstern und dem chalzedonensischem St. Simeon nähere und die Ereignisse von 517 besser zu verstehen wären. Eine entgültige Antwort kann nur eine Inschrift liefern, wofür archeologische Untersuchungen unternommen werden müßten.

Gribomonts Ansatz zur Lokalisierung des Kloster ist die Gleichsetzung von *Bait Mārōn* und *Dair Mārōn* im *MS BM Add 12.155*. Diese Gleichsetzung ist möglich, aber nicht notwendig. Da der Verlauf der Nordgrenze *Syria secundas* unbekannt ist, kann nicht ausgeschlossen werden, daß Armenaz noch zu dieser Provinz gehörte<sup>136</sup>. Auch die Ortsangaben des *Ms BM Add 17.169* geben keine weitere Auskünfte zur Lage des *Dair Mārūn*, weil die meisten nicht lokalisierbar sind. Die Lokalisierung des Klosters in Armenaz hätte zwar zur Folge, daß manche geschichtliche Ereignisse besser verstehbar wären, doch kann umgekehrt des leichtere Verständnis nicht als Grund für eine Lokalisierung in Armenaz angeführt werden.

Eventuell kann für Armenaz die Ortsbestimmung bei Apameia, im Sinne von in Apamena gelten. Klar gegen eine Lokalisierung in Armenaz spricht die Lokalisierung des *al-Mas‘ūdī*, der das Kloster östlich von Hama und *Šaizar* legt. *Bait Mārōn* bedeutet hier Maroniten, Mönche die der «maronitischen» Lehre anhängen. Das es in dieser Gegend Maroniten gab, ist durch Michael Syrus belegt<sup>137</sup>.

136) vgl. TCHALENKO, *op. cit.*, II, pl. CLIII.

137) s. o.

## 8. Paul Naaman

Naaman befaßt sich in seiner Studie zu Theodoret von Cyrros und das Kloster von St Maron<sup>138</sup> mit der Aussage *Abū l-Fidā'*, daß das Kloster von Kaiser Markianos im Jahre 452 AD gebaut wurde.

Zunächst kontrolliert er den Text der Ausgabe von Henri Fleischer, hiernach geht er dem Lebenslauf und der Methode *Abū l-Fidā's* (672-732/1273-1331) nach. Er kommt zum Schluß, daß der Autor sich die Mühe macht, die Geographie des nördlichen Syrien zu beobachten und aus der Nähe zu studieren<sup>139</sup>. Er hält sich an historische Fakten und an das, was ein positives Interesse breitet, wenn er frühere Annalen gebraucht<sup>140</sup>. Nach der Feststellung der persönlichen Glaubwürdigkeit *Abū l-Fidā's* fragt er der Quelle des Autors für die Nachricht über das Kloster St Maron. Als infrage kommende Quellen nennt er *Al-Kāmil fī l-tā'rīk* des *Ibn al-Aṭīr*<sup>141</sup> und *Al-Kānūn al-Mas'ūdī* des *Abū l-Rayḥān Muḥammad al-Bīrūnī*<sup>142</sup>, der vom Autor speziell für die Chronologie des Kaisers Markianos (451-457) verwendet wurde. Beide erwähnen aber nicht die Gründung des Klosters unter Markianos<sup>143</sup>.

Nachdem er keine Quelle für die Information des *Abū l-Fidā'* gefunden hat, fragt er nach dem Kontext der Nachricht. Sie steht im Kapitel über die römische Geschichte, die trotz aller Bemühung des Autors nicht ganz frei von Fehlern ist. Er etabliert eine Chronologie der Kaiser, wobei er jedem ein charakteristisches Ereignis zuordnet, das entweder allgemeiner Natur ist oder nur für Syrien von Bedeutung ist. Die Klostergründung um 451 wird als ein großes Ereignis präsentiert, das nicht in Zweifel gezogen werden kann<sup>144</sup>.

138) P. NAAMAN, *Théodoret de Cyr et le monastère de Saint Maroun. Les Origines des Maronites. Essai d'histoire et de géographie* = *Bibliothèque de l'Université Saint-Esprit Kaslik - Liban III*, Kaslik 1971.

139) *Ibid.*, 4.

140) *Ibid.*, 5.

141) *IBN AṬĪR*, *op. cit.*

142) *AL-BĀRŪNĪ*, *ABŪ L-RAYḤĀN MUḤAMMAD*, *Al-Kānūn al-Mas'ūdī fī l-hay'a wal - nujūm*; vgl. A. NICOLLI, *Catalogue des manuscrits orientaux de la Bibliothèque d'Oxford*, Oxford 1835, II, 360-3 n° CCCLXX; *Supplement to the catalogue of the Arabic manuscripts in the British Museum* 1894, 513-9 n° 756; W. AHLWARD, *Die Handschriften-Verzeichnisse der Königlichen Bibliothek zu Berlin der Arabischen Handschriften*, Berlin 1893, 150-5 n° 5667.

143) NAAMAN, *op. cit.*, 6.

144) *Ibid.*, 8-10.

Hiernach fragt Naaman, ob Markianos Klöster hat bauen lassen und wenn ja, ob auch das des Maron und unter welchen Umständen. Die erste Frage kann mit ja beantwortet werden. Markianos hat sich selbst zu den Klostergründung auf dem Konzil von Chalzedon geäußert, die nur noch im Einverständnis des östlichen Bischofs und des Bodeneigentümers vorgenommen werden dürfen. In Jahr 452 AD verbreitet er den Anhängern und Mönchen des Eutyches, eine Versammlung abzuhalten, ein Kloster zu bauen oder zusammen zu wohnen<sup>145</sup>. Nach Aussage *Abū l-Fidā's* geschieht genau in dieser Zeit die Klostergründung, die gut in die Politik des Markianos paßt<sup>146</sup>.

Für die Lokalisierung des Klosters in Emesa zeigt Naaman zunächst die Provinzeinteilung der Gegend auf. Der Distrikt Homs in islamischer Zeit umfaßte ganz Nordsyrien. Unter *Yazīd* erst wird der neue Distrikt *Qinnisrin* geschaffen<sup>147</sup>.

Alle alten Dokumente<sup>148</sup>, so stellt Naaman fest, platzieren das Kloster in *Syria secunda* und nicht in *Syria prima*, wo Homs liegt, außer zweien nämlich die Chronik des Denysios von *Tell-Mahre*<sup>149</sup> und das *MS der Bibliothèque Nationale de Paris n° 234*<sup>150</sup>. Jedoch kann, wie er sagt, aus der Chronik des Dionysios nicht geschlossen werden, daß ein Kloster Maron in Emesa (Homs) existierte, sonst müßte man ein weiteres in Mabbug an nehmen. Auch das zweite Dokument besagt nicht, daß das Kloster in Emesa lagt, denn es läßt den Mönchen sprechen: ich bin von Emesa, weil Apameia Emesa unterworfen ist<sup>151</sup>. Naaman zeigt, daß für *Abū l-Fidā'* Homs das Zentrum der Region war und zitiert den Autor: «*Šaizar* und Hama waren sehr klein zur Zeit der arabischen Eroberung und bildeten einen Teil der Region von Homs, die die Hauptstadt war»<sup>152</sup>.

---

145) vgl. PAULYS, *Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaften*, neue Bearbeitung unter Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen, herausgegeben von G. WISSOWA, Stuttgart 1893ff, Art. *Maurikos*; C.J. VON HÉFÉLÉ u. H. LECLERCQ, *Histoire des Conciles*, Paris 1907ff., II, 732-844.

146) NAAMAN, *op. cit.*, 10-5.

147) *Ibid.*, 16f.

148) *Avell. Coll.*, pp. 565-71.572-84; *Mansi*, VIII, 882.911.930.939.945.995 etc. *ACO* III, 60-2.106-10 etc. s. o.

149) MICHEL LE SYRIEN, *op. cit.*, II, 412; IV, 412.

150) NAU, *Opuscules*, *op. cit.*, 337ff.

151) s. o.

152) *Ibid.*, 20.

Er schließt die Lokalisierung mit dem Hinweis, daß für *al-Mas'ūdī* und andere Historiker das Kloster Maron östlich von Hama und *Šaizar*, in der Nähe von Apameia lag.

Naaman geht nur sehr kurz auf die Lage des Klosters ein, und zwar im Zusammenhang mit der Frage nach der Glaubwürdigkeit der Aussage *Abū l-Fidā's* zur Klöstergründung unter Kaiser Markianos. Sein Interesse gilt der Interpretation der Aussage, daß das Kloster in Homs liegt. Naaman zeigt, daß der Autor nicht meint, das Kloster Mar Maron sei in der Stadt Homs, sondern im Distrikt desselben Namens. Die Legende vom gefallenem Mönchen, auf die er verweist, zeigt ebenso, daß Homs nicht als Stadt sondern als Distrikt verstanden muß. Eine genauere Bestimmung der Lage macht der Autor allerdings nicht, sondern verweist nur auf *al-Mas'ūdī*, Tchalenko und Daou.

### III. ZUSAMMENFASSUNG

Unbestreitbar ist, daß das Kloster Mar Maron in *Syria secunda* lag. Das geht aus dem Brief an die «eigenen Bischöfe» und dem Brief an Papst Hormisda eindeutig hervor. Damit ist ausgeschlossen, daß das Kloster in Homs lag. Naaman hat deutlich gezeigt, daß *Abū l-Fidā'* mit Homs nicht die Stadt meint, sondern den arabischen Distrikt. Die syrische Legende vom gefallenem Mönchen zeigt, daß die Aussage, daß das Kloster «in Homs» liege, die Lage des Klosters in der Stadt Apameia nicht ausschließt.

Der Exakte Verlauf der Grenze *Syriae secundae* ist für den Norden nicht bekannt. Trotzdem scheint mir Armenaz als Ort des Klosters ausgeschlossen zu sein, weil der Ort zuweit im Norden liegt und die Zugehörigkeit Armenaz zu *Syria secunda* äußerst unwahrscheinlich ist. Der Brief der Mönche von Armenaz sagt nicht, daß das Kloster (ومايا) in Armenaz lag, sondern nur, daß dort maronitische Mönche wohnten (Mönche des *Bait Mārōn*).

Eutyches und Thomas von *Kfarṭab*, der Eutyches als Quelle benutzt, lokalisieren das Kloster in Hama. Da der Ort in *Syria secunda* liegt, kann er als solches nicht ausgeschlossen werden. Ġubaira hat es auch dort lokalisiert, jedoch kann er sich nur auf Eutyches stützen, seine identifizierung der Gebäude des Klosters ist nicht zwingend. Lammens hat schon darauf hingewiesen, daß Hama oft mit Apameia verwechselt wurde, weil der alte Name Hamas, Epiphania, dem Namen Apameia zu sehr ähnelt.

Die Quellen Prokop und der Brief an die eigenen Bischöfe lokalisieren das Kloster in der Umgebung Apameias. Beide sind sehr glaubwürdige Zeugnisse. Da Eutyches Annalen voller Ungenauigkeiten sind, ist die Annahme, daß er Hama und Apameia verwechselt hat, naheliegend. Nach Prokop lag das Kloster in der Umgebung der Stadt Apameia. Für die genauere Bestimmung müssen weitere Quellen herangezogen werden. *Al-Mas'ūdī* sagt, daß es östlich von Hama und *Šaizar* am Orontes lag. Hestützt auf diese Aussage und unter Heranziehung weiterer Texte hat Daou dann das Kloster in *Dair al-Šarqī* lokalisiert. Jedoch ist diese Lokalisierung wegen der Gleichsetzung von *Dair Mārūn* und *Dair Murrān* zu verwerfen. Nimmt man an, daß auch *Mas'ūdī* Hama und Apameia verwechselt hat, so käme man zu einer nördlichen Lokalisierung als wenn man seine Aussage wörtlich nimmt. Als einiger lokalisiert er es am Orontes. Germanus von Konstantinopel legt das Kloster in die Berge Syriens, die Legende von gefallenen Mönchen legt es östlich eines Gebirges. Das Gebirge könnte der *Jebel al-ʿAlawīya* sein, wenn man berücksichtigt, daß das Kloster in der Nähe Apameias lag.

*Al-Mas'ūdī* sagt, daß das Kloster ein großes Gebäude war, das von 300 Erimitagen<sup>153</sup> umgeben war. Dies legt die Vorstellung nahe, daß es sich um eine koinobitische Gemeinschaft mit Erimiten in der Nachbarschaft handelte. Eine solche Gemeinschaft sucht man eher am Fuße eines Gebirges oder im Gebirge als in der Ebene.

Gegen die Annahme, daß das Kloster am Fuße des *Jebel al-ʿAlawīya* lag, spricht die Lokalisierung *Al-Mas'ūdīs*, der es östlich von *Šaizar* und Hama lokalisiert.

Eduard Sachau bemerkt in seinem Reisebericht<sup>154</sup>, daß die linken Uferhöhen des Orontes sich in der Gegend von *Ḥilfāyyā* حلفايا zu ansehnlichen Bergen aus Kalkstein erheben in denen vielfache Höhlen sich befinden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in diesem Gebiet sich das Kloster Mar Maron befand. Die Höhlen bieten sich für die Erimiten an. Geographisch entspricht dieser Ort den Angaben der Quellen; er liegt östlich

153) صومعة ist nicht mit 'cellule' zu übersetzen wie CARRA DE VAUX es tat (*Le Livre de l'avertissement et de la révision*, Paris 1896, 211), sondern mit Erimitagen. Vgl. P. SFEIR, *Les ermites dans l'église maronite = Bibliothèque de l'Université Saint-Esprit Kaslik - Liban*, VI, Kaslik 1986, 571.

154) E. SACHAU, *Reise. Syrien und Mesopotamien*, Leipzig 1883, 68.

von der Straße Hama-Šaizar am Orontes (*al-Masʿūdī*); er ist nur etwa 25 km von Apameia entfernt (Prokop; Brief an die eigene Bischöfe). Ob mit den Bergen (Germanus, Legende vom gefallenem Mönchen) der *Jebel al-ʿAlawīya* gemeint ist, ist nicht ausmachbar. Die Aussage des Germanus von Konstantinopel kann sich durchaus auf den Ort zwischen Hama und Šaizar beziehen, denn aus der Sicht Konstantinopels liegt das Kloster in der Nähe der Berge (etwa 25 km). Ob die Legende die Uferhöhen meint oder den *Jebel al-ʿAlawīya* ist ebenso wenig feststellbar. Eine Lokalisierung des Klosters in der Umgebung *Ḥilfāyyā* widerspricht nicht den Quellentexten. Auch die geographischen Gegebenheiten würden den Bedürfnissen einer Anlage wie die des Klosters Mar Maron entsprechen. Mehr kann hier nicht ausgesagt werden, nur archäologische Befunde diese Hypothese bestätigen.